

Frauenpower

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRAUENPOWER

Zahlreiche Städte, Dörfer und Regionen in der Schweiz setzen auf Energieeffizienz. Barbara Schwickert, Präsidentin des Trägervereins Energiestadt, erklärt, wie sie deren Erfahrungsaustausch und die individuelle Unterstützung fördert.

Quelle: Guy Perrenoud

Über 4,8 Millionen Menschen leben in einer von 406 Schweizer Energiestädten. Dieses Label wird an Städte und Gemeinden vergeben, die eine nachhaltige Energiepolitik umsetzen. Um als Energiestadt anerkannt zu werden, müssen sie erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen fördern. Im Jahr 2016 kamen 24 Energiestädte hinzu.

Individuelle Beratung

«Die Stärke unseres Programms besteht darin, dass jedes vergebene Label alle vier Jahre neu bewertet wird. Die Gemeinden müssen ihr Programm weiterführen, wenn sie als Energiestadt zertifiziert bleiben wollen», erklärt Barbara Schwickert, seit fast vier Jahren Präsidentin des 25-jährigen Trägervereins Energiestadt. Den Energiestädten stehen über 80 Beratende zur Verfügung, die sie im Auftrag von EnergieSchweiz bei der Erstzertifizierung oder Rezertifizierung unterstützen. Dabei orientieren sie sich an 55 möglichen Evaluationskriterien eines Massnahmenkatalogs.

Die Gemeinden erhalten dadurch eine massgeschneiderte Beratung, da die Massnahmen und Zielsetzungen je nach Bedürfnissen, Grösse, Budget und Standort verschieden sind.

Austausch ist wichtig

Die Energiestädte tauschen sich ebenfalls regelmässig untereinander aus und erhalten so neue Ideen zur Erreichung ihrer Ziele. Der Austausch beschränkt sich aber nicht auf die Gemeindepolitikerinnen und -politiker, sondern schliesst die Verantwortlichen und Mitarbeitenden der Dienststellen für Energie, Mobilität und andere Bereiche mit ein. Dies ermöglicht zielgerichtete Diskussionen zwischen den betroffenen Personen.

«Als Präsidentin des Trägervereins – und aufgrund meiner Kenntnisse in meiner Funktion als Gemeinderätin und Energiedirektorin in Biel – versuche ich, Kontakte zwischen den verschiedenen Stufen und der Politik möglichst zu fördern.» Dank diesen zahlreichen Kontakten können die

Teilnehmenden ihre Kenntnisse verbessern und neue Massnahmen vortragen.

Weiterentwicklung des Labels

Auch langjährige Träger des Labels sollen angespornt werden, dem Weg der Nachhaltigkeit langfristig zu folgen. Daher können jene Energiestädte, die mindestens 75 Prozent der für sie möglichen Massnahmen umgesetzt haben, den GOLD-Award erlangen. Damit wurden bereits 41 Energiestädte ausgezeichnet, allein sieben im Jahr 2016. Bis 2020 will Schwickert auch für «ihre» Stadt GOLD erreichen, unter anderem durch die stärkere Förderung von erneuerbaren Energien.

Internationale Anerkennung

Die Präsidentin ist stolz, dass das Energiestadt-Label bereits im Ausland übernommen wurde, zum Beispiel auf europäischer Ebene mit dem European Energy Award: «Der kleine Bruder unseres Labels Energiestadt ist inzwischen gross geworden und zeigt die Qualität unseres Programms.» (luf)